

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 143 (2017)
Heft: 23: \$Nachkriegsmoderne : Pioniere neu entdeckt

Rubrik: SIA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2017

Budget 2017 mit schwarzer Null

Personalien und Entscheide von der Delegiertenversammlung 2017:
Blaise Junod zum Ehrenmitglied ernannt. Holzbauverband Swiss Timber
Engineers ist neuer SIA-Fachverein. Keine Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Text: Frank Peter Jäger

Im Bericht von der SIA-Delegiertenversammlung in TEC21 20–21/2017 fehlte der Platz, alle Neuigkeiten, Genehmigungen und Personalien dieses Tages wiederzugeben – weswegen wir im Folgenden weitere Nachrichten zusammenfassen.

Neben Nathalie Rossetti und Fritz Zollinger ernannte der SIA Blaise Junod zum Ehrenmitglied. Nicht zuletzt werden damit die ausserordentlichen Verdienste des Architekten und Hochschullehrers bei der Entwicklung und Durchsetzung der Ordnungen 142 und 143 sowie seine Tätigkeit als Präsident der SIA Kommission 142/143 gewürdigt. Von 1999 bis 2007 war Junod zudem Mitglied des SIA-Vorstands.

Die Schweizerische Standeskommission (oberste Ethik- und Schiedskommission des SIA) hat drei neue Mitglieder: Nicolas Kosztics, Otto Künzle und Erich Müller treten die Nachfolge von Gilles Pirat, Carlo Galmarini und Andreas Bernasconi an. Standeskommission und SIA

begrüssen die neuen Ehrenamtlichen und danken den scheidenden Kollegen. Dies gilt gleichermassen für die Zentralkommission für Ordnungen, wo Michel Bohren, Oliver Paasch und Hanspeter Winkler die Nachfolge von Max Studer, Rolf Schweighäuser und Andrea Lengenhager antreten.

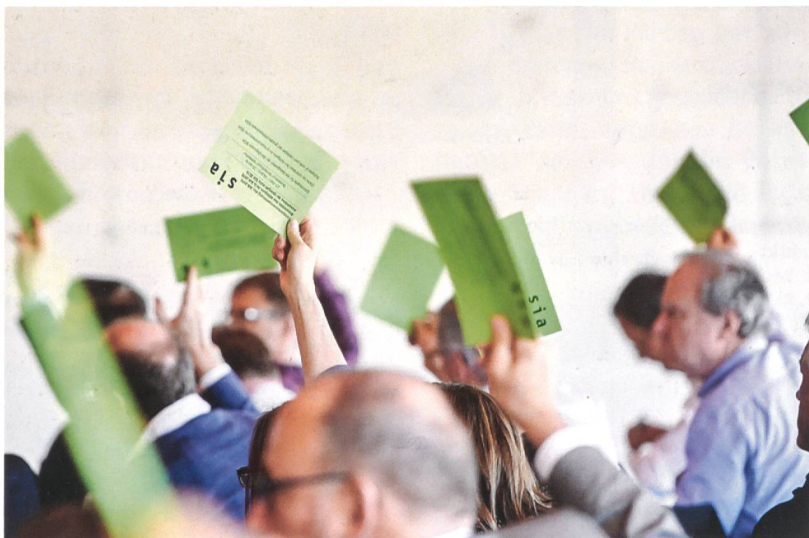
Holzbauingenieure als neuer Fachverein

Die Delegiertenversammlung stimmte einer Statutenänderung der SIA-Sektion Ausland zu; diese firmiert neu als «Sektion International» des SIA. Der Verband Swiss Timber Engineers (STE) wurde als neuer Fachverein in den SIA aufgenommen. Seit mehr als 25 Jahren ist der STE der Verband der Holzbauingenieure und Spezialisten, die hierzulande im Ingenieurbereich mit Holz arbeiten. Wir werden den derzeit 260 Mitglieder zählenden Verband in einer der kommenden Ausgaben von TEC21 vorstellen.

SIA-Quästor Daniele Biaggi stellte die SIA-Jahresrechnung 2016 und das Budget für 2017 vor. Die Jahresrechnung 2016 schliesst mit einem Verlust von 403903 Fr.; Ursache des Minus sind insbesondere einige grössere öffentlichkeitswirksame Projekte: die Präsenz des SIA an der Swissbau 2016, die Auszeichnung «Umsicht 2017» sowie die Anschubfinanzierung des Forschungsprojekts «Die Schweiz 2050». Im Jahr 2016 wurde das Fondsvermögen des SIA um insgesamt 622000 Fr. auf nunmehr 4710000 Fr. reduziert.

Die grössten Einnahmequellen des SIA waren 2016 die Erlöse aus dem Vertrieb von Normen und Ordnungen sowie die Mitgliederbeiträge; respektabel sind auch die Gewinne von SIA-Form. «Das ist ein schönes Plus, SIA-Form ist in Form!», kommentierte Daniele Biaggi den durch die Kurse erwirtschafteten Gewinn von rund 516000 Fr. Der Bereich Normen erwirtschaftete einen Bruttogewinn von rund 3599000 Fr. Für das laufende Jahr 2017 rechnet Biaggi wieder mit einer schwarzen Null: Das Budget 2017 weist einen Gewinn von rund 210000 Fr. aus; zugleich werden per Saldo Fonds in Höhe von insgesamt 205000 Fr. aufgelöst, woraus ein Plus von rund 5000 Fr. resultiert. Die Jahresrechnung 2016 wurde einstimmig genehmigt, das Budget für 2017 passierte mit drei Gegenstimmen. Ferner votierten die Delegierten einstimmig dafür, die SIA-Mitgliederbeiträge nicht zu erhöhen. •

*Frank Peter Jäger, Redaktor
im Bereich Kommunikation des SIA;
frank.jaeger@sia.ch*



Farbe bekennen – Abstimmung an der Delegiertenversammlung 2017 in Winterthur.

KORRIGENDA ZUR NORM SIA 262 «BETONBAU»

Wertvolle Korrekturen und Aktualisierungen

Die Normkommission SIA 262 erläutert im folgenden Beitrag die Neuerungen der am 1. Februar 2017 publizierten SIA 262-C1:2017 – Korrigenda C1 zur Norm SIA 262:2013 «Betonbau».

Text: Walter Kaufmann



Effektvoller Sichtbeton im Erweiterungsneubau des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich.

Seit Februar 2017 sind die Korrigenda C1 zur Norm SIA 262:2013 publiziert. Sie waren unter anderem erforderlich, um einzelne, mit dem neuen Bauproduktengesetz nicht verträgliche Bestimmungen anzupassen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Verweise auf in der Zwischenzeit überarbeitete Normen revidiert sowie redaktionelle Anpassungen vorgenommen. Zudem wurden die Vorgaben zur Mindestbewehrung, zur Nachbehandlungsdauer und zur Bemessungssituation Brand korrigiert. Letztere Anpassungen werden nachfolgend näher erläutert.

Die Angaben zur Mindestbewehrung wurden korrigiert, um eine Konvergenz mit der Norm SIA 272:2009 *Abdichtungen und Entwässerungen von Bauten unter Terrain und im Untertagbau* (zurzeit in Revision) zu erreichen. Die Mindestbewehrung für die in der Norm SIA 272 definierten Dichtigkeitsklassen 1, 2 bzw. 3 kann neu mit den hohen,

erhöhten bzw. normalen Anforderungen der Norm SIA 262 ermittelt werden, womit entsprechende Bestimmungen in der revidierten SIA 272 entfallen können. Die neuen Regelungen basieren wie bisher auf dem Zuggurtmodell (Marti et al., «Rissbildung und Mindestbewehrung», Schweizer Ingenieur und Architekt Nr. 4, Okt. 1997, S. 832–838). Im Wesentlichen wurde das Nomenogramm zur Spannungsbegrenzung (Figur 31, SIA 262:2013) mit einer Bestimmungsgleichung für die zulässige Stahlspannung zum Zeitpunkt der Rissbildung in Funktion des Durchmessers der Bewehrungsstäbe und der nominellen Rissbreite ergänzt.

Neue, einfach gehaltene Regelungen

Die Vorgaben für die Dauer der Nachbehandlung wurden überarbeitet, um neben der Festigkeitsentwicklung die Anforderungen an die

Dauerhaftigkeit besser zu berücksichtigen. Die neuen, einfach gehaltenen Regelungen verlangen, dass bei erhöhten und hohen Anforderungen an die Dauerhaftigkeit (z. B. XC4 und XD3/XF4) auch bei einer schnellen Festigkeitsentwicklung bestimmte Mindestnachbehandlungsdauern eingehalten werden. Auslöser für diese Präzisierungen waren die Ergebnisse eines Forschungsprojekts. In dessen Verlauf zeigte sich, dass eine schnelle Festigkeitsentwicklung (z. B. bei hohen Temperaturen) nicht zwingend mit hohen Dauerhaftigkeitseigenschaften einhergeht. Vielmehr kann die aufgrund einer schnellen Festigkeitsentwicklung verkürzte Nachbehandlungsdauer die Dauerhaftigkeit beeinträchtigen.

Präzisierung unklarer Vorgaben

Mit den Anpassungen der Bestimmungen zur Bemessungssituation Brand wurden die Erkenntnisse aus in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen der ETH Zürich, der Betonindustrie und europäischen Institutionen berücksichtigt. Diese haben gezeigt, dass die bisherigen Vorgaben teilweise unpräzise waren und falsch umgesetzt wurden, was insbesondere bei hochfesten Betonen zu unsicheren Dimensionierungen hätte führen können. Mit den Korrigenda wurden diese unbeachteten Fehler beseitigt. Zudem sind nun insbesondere die Vorgaben präzisiert, nach denen ein mögliches Abplatzen des Überdeckungsbetons berücksichtigt wird. •

Prof. Dr. Walter Kaufmann, Präsident
SIA Normenkommission 262 Betonbau;
kaufmann@ibk.baug.ethz.ch

INTERVIEW MIT DEM NEUEN SIA-VORSTANDSMITGLIED SIMONE TOCCHETTI

«Leidenschaft ist der Kraftstoff unseres Berufs»

Als Nachfolger von Nathalie Rossetti wurde jüngst Simone Tocchetti in den Vorstand des SIA gewählt. Mit welchen Stärken er beim Auswahlverfahren gepunktet hat und wofür er sich einsetzen möchte, verrät er im Gespräch.

Text: Barbara Ehrensperger

Herzliche Gratulation – seit der Wahl an der Delegiertenversammlung im April sind Sie nun Mitglied des SIA-Vorstands. Was war Ihre erste Amtshandlung?

Simone Tocchetti: Noch habe ich nichts Offizielles übernommen – ausser vielleicht dieses Interview... Gern möchte ich mich zuerst gut informieren: bei meiner Vorgängerin Nathalie Rossetti, beim Präsidenten der Tessiner Sektion und vielen anderen Personen.

Warum haben Sie sich für das Amt beworben?

Das waren zwei Punkte, die mich dazu bewogen haben. Ich habe viel vom SIA profitiert, als ich als junger Architekt angefangen habe. Gern möchte ich dem Verein etwas zurückgeben. Zum zweiten finde ich es sehr wichtig, dass man sich engagiert. Und im SIA kann ich mich am besten einbringen für eine lebenswerte Baukultur.

Mit welchen Vorteilen haben Sie bei der Findungskommission gepunktet?

Weil ich eine Frau bin! (Lacht.) Nein, das ist wohl das einzige Kriterium, das ich nicht erfüllen konnte. Als Bauingenieur und Architekt, als Tessiner und Zürcher habe ich vermutlich viele Punkte, die der Findungskommission wichtig waren, erfüllt.

Wofür werden Sie sich im Vorstand engagieren?

Gern werde ich mich für die Entwicklung der Raumplanung einsetzen. Und dies nicht nur mit



Simone Tocchetti ist Bauingenieur FH und Architekt ETH. Der 37-Jährige führt sein eigenes Architektur- und Bauingenieurbüro mit Sitz in Zürich und Lugano. Zuvor war er unter anderem in Chicago als Entwurfsarchitekt bei S.O.M. sowie bei Bétrix&Consolascio Architekten als Projektleiter tätig und als Entwurfsassistent am Lehrstuhl Giuliani & Hönger. Er wohnt in Gandria (Lugano) und Zürich.

Blick auf die nächsten zwei Jahre, sondern mit einem grösseren Zeithorizont. Zudem möchte ich mich stark machen für das Projekt «Die Schweiz 2050», auch wenn mir noch nicht klar ist, wohin die Reise mit diesem Vorhaben genau führt. Und das Thema «Beschaffung und Vergabe» liegt mir am Herzen. Da unser Büro öfter für die öffentliche Hand arbeitet, kann ich hier aus eigener Erfahrung sprechen. So entsteht Baukultur auch aus guten Regeln, an die sich alle halten, und über den Preis, den man bereit ist zu bezahlen.

Sie sind Bauingenieur und Architekt: Sind Sie ein Vermittler zwischen den beiden Disziplinen?

Ich bin kein Vermittler, ich bin einer, der beides beherrscht. Ich verstehe mich als jemanden, der das Bauen meistern möchte, und plädiere dafür, dass noch

enger zusammengearbeitet wird. So auch bei den Berufsgruppen des SIA. Für mich ist die Leidenschaft der Kraftstoff unseres Berufs – da mache ich keinen Unterschied zwischen Ingenieur und Architekt. Ich plädiere für eine engere und bereichernde Zusammenarbeit.

Nach Nathalie Rossetti sind Sie wieder das altersmässig jüngste Vorstandmitglied, und auch Sie stammen aus dem Tessin. Gibt es eine neue Generation von Tessinern, die verstärkt die Verbindung zur übrigen Schweiz suchen?

Es ist purer Zufall, dass wir beide aus dem Tessin stammen, in Zürich studiert haben und lustigerweise sogar beide den gleichen Arbeitgeber hatten – allerdings nicht zur gleichen Zeitpunkt. Vielleicht liegt es eher daran, dass wir beide energiegelade Menschen sind.

Die vermehrte Nutzung des Digitalen schreibt man den jüngeren Vertreterinnen und Vertretern oft zu. Wie haben Sie es mit der Digitalisierung?

Als ich bei S.O.M. am Hauptsitz in Chicago gearbeitet habe, wurden dort rund 20 Prozent der Projekte mit Building Information Modelling (BIM) gemacht, in ihren New Yorker Büros jedoch 90 Prozent der Projekte. Doch die Projekte, die berühmt wurden, stammten alle aus Chicago... Persönlich zeichne ich gern von Hand, nutze aber für die Kommunikation gern alle möglichen digitalen Hilfsmittel. Wichtig finde ich, dass man nicht Opfer der Digitalisierung wird, sondern selber entscheidet, was man wofür und wann nutzt, so auch BIM.

Bleibt Ihnen denn neben all diesen zusätzlichen Aufgaben auch noch Zeit für ein Privatleben?

Es wird eine grosse Herausforderung, alle Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Glücklicherweise ist mein Architektur- und Bauingenieurbüro so aufgestellt, dass ich zeitintensive Sachen abgeben kann und alles trotzdem gut weiterläuft. •

Barbara Ehrensperger, Redaktorin im Team Kommunikation des SIA; barbara.ehrensperger@sia.ch

WEITERBILDUNG

Brandschutz früh in Planung einbeziehen

Berner Fachhochschule und SIA bieten einen CAS Brandschutz für Architekten an.

Text: SIA

Die Berner Fachhochschule bietet seit diesem Jahr in Kooperation mit SIA Form und der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherer (VKF) das CAS «Brandschutz für Architektinnen und Architekten» als berufsbegleitende Weiterbildung an. Der nächste Kurs beginnt im Januar 2018, die Anmeldung ist ab Juli 2017 möglich.

Der mehrwöchige, 140 Lektionen umfassende Lehrgang wird in Zürich durchgeführt. Hanspeter Kolb, der verantwortliche Studienleiter, betont, dass der Lehrgang klar auf die Bedürfnisse von Architekten zugeschnitten ist. So werden im Rahmen der Übungen beispielsweise aktuelle Wettbewerbsprojekte analysiert, bearbeitet und allenfalls nach Brandschutzkriterien optimiert. Somit versetzt der Lehrgang die Teilnehmenden in die Lage, Brandschutzaspekte schon sehr früh, d. h. bereits in der Phase von Wettbewerb und Vorstudien, zu berücksichtigen. Das hilft, spätere Umplanungen und entsprechenden Mehraufwand durch die Berücksichtigung von Brandschutzbelangen zu vermeiden. Ziel sind zudem gute Kenntnisse der Brandschutz-

vorschriften und der behördlichen Abläufe, sodass die Absolventen die Funktion eines QS-Verantwortlichen Brandschutz (Qualitätssicherung) im Planungsbüro übernehmen können.

Neben Architekten ist der Weiterbildungsstudiengang auch für Bauherrenvertreter, Bauingenieure und Behördenvertreter von Interesse. Neben den 140 Lektionen umfasst das CAS rund 200 Stunden Selbststudium und Übungen. Zu den Dozierenden zählen neben spezialisierten Architekten Brandschutzexperten aus Fachplanungsbüros und von Behörden sowie aus der Produktentwicklung. Anschliessend an das CAS kann die Prüfung zum/zur Brandschutzfachmann/-frau mit Fachausweis bei der VKF abgelegt werden. Die Studiengebühren betragen 5900 Fr. •



Wann: ab Januar 2018
Wo: Schulungszentrum SIA-Form, Zürich
Info: www.ahb.bfh.ch/casbrandschutz-architektur
Ansprechpartner: Hanspeter Kolb, Berner Fachhochschule; hanspeter.kolb@bfh.ch

TEC21 19/2017

Korrigendum

Auf den SIA-Seiten in TEC21 19/2017 wurde das Büro Zach+Zünd Architekten als Planer des 2014 umgestalteten Sechseläutenplatzes in Zürich benannt. Dies ist nicht korrekt. Die Um- und Neugestaltung des Platzes war Teil des Projekts «opus one» (Opernhaus,

Parkhaus Opera und Sechseläutenplatz), dessen Gesamtleitung zwar beim Architekturbüro Zach+Zünd lag, die Projektierung und Leitung für das Teilprojekt 3 Sechseläutenplatz lag jedoch komplett bei vetschpartner Landschaftsarchitekten. Die Redaktion bedauert den Fehler. • (sia)



Der nach Plänen der Landschaftsarchitekten vetschpartner umgestaltete Sechseläutenplatz in Zürich.